

Kongress Pflege 2015

30. und 31. Januar 2015 | Maritim proArte Hotel Berlin

- 20. Pflege-Recht-Tag
- Pflegemanagement-Kongress
- Pflegebildung
- Pflegepraxis aktuell

Der Start ins neue Fortbildungsjahr!

Einladung

A 9.00 – 12.30 Uhr

Kongresseröffnung

Joachim Krieger, München

Vorsitzender der Geschäftsführung
Springer Medizin

Lutz Stroppe, Berlin

Staatssekretär im Bundesministerium
für Gesundheit

Dr. Norbert Blüm, Bonn

Bundesminister a.D.

„Die Guten ins Töpfchen...“ – Pflegequalität bestimmen, sichern und umsetzen

Moderation: W. van den Bergh, Neu-Isenburg

Qualität bestimmen

Prof. Dr. A. Büscher, Osnabrück

- Anforderungen an die fachliche Benennung von Qualitätsmaßstäben
- Spannungsfeld zwischen Ressourcen und Qualität
- Voraussetzungen für Bestimmung und Erreichen von Qualität

Qualität sichern

K. Pottkämper, Berlin

- Sinn und Zweck von Qualitätsrichtlinien
- Instrumente zur Datenerfassung und Datensparsamkeit
- Qualitätsförderung
- Bewertung und Veröffentlichung von Ergebnissen der Qualitätssicherung

Qualität umsetzen

P. Bechtel, Bad Krozingen

- Anspruch und Wirklichkeit
- Was darf Qualität eigentlich kosten?
- Und immer wieder holt uns das Tagesgeschäft ein

Podiumsdiskussion

B 14.00 – 16.30 Uhr

Neue Bildung

Moderation: M. Dunkmann / C. Drude, Berlin

Akademische Qualifikation – Königsweg oder Irrweg?

Prof. Dr. I. Darmann-Finck, Bremen

- Evaluation von Modellstudiengängen
- Akademische Primärqualifikation und Patienten-Outcome
- Instrument zur Kompetenzmessung
- Ausgewählte Ergebnisse

Neues Pflegeberufegesetz – aktueller Stand und Konsequenzen

Dr. T. Viering, Berlin

- Ausgangslage
- Reformprogramm
- Konsequenzen für Auszubildende, Betriebe, Lehrstätten und Berufsbild

Notfallsanitäterausbildung – Konsequenzen für die Bildungslandschaft

H. Kernchen, Mönchengladbach

- Historie: Entwicklung des Berufsbildes
- Bestandsaufnahme
- Visionen, Parallelen, Synergieeffekte

Vermittlung demenzsensibler, nicht- medikamentöser Konzepte in Pflegeschulen

J. Bomball, Bremen

- Curriculare Verankerung
- Vergleich Ausbildung Altenpflege und Gesundheits- und Krankenpflege
- Sicherheit der Auszubildenden im Umgang mit Menschen mit Demenz

C 14.00 – 16.30 Uhr

Flexibel und stabil – Konzepte zur Personalplanung

Moderation: L. Risse, Werne

Verlässliches Ausfallzeitenmanagement – die Instrumente

L. Herrmann, Berlin

- Einsatz- versus Arbeitszeitflexibilität
- Kalkulation des Vertretungsbedarfs
- Perspektive: Zentrale Personaleinsatzdisposition?

Ausfallzeitenmanagement – plötzliche Personalausfälle kompensieren

Prof. Dr. K. Dahlgaard / A. Kleipoedusz, Hamburg

- Problemendarstellung
- Vorstellung möglicher Modelle
- Voraussetzungen für die Umsetzung

Best-Practice-Beispiel: Personalpool der Charité

A. Schmidt-Rumposch, Berlin

- Erhöhung von Flexibilität und Planungssicherheit
- Kompensation bei kurzfristigen Personalengpässen und Arbeitsspitzen
- Alternative zu Leiharbeit
- Maßnahme zur Personalentwicklung

Best-Practice-Beispiel: Systematisches Ausfallmanagement zur Kompensation von kurzfristigem Personalausfall

Ch. de la Chaux, Neumünster

- Umsetzung der Kompensationsmodelle im FEK Neumünster
- Evaluation und Nutzen

Best-Practice-Beispiel aus dem Heimbereich

N.N.

D 14.00 – 16.30 Uhr

Patienten mit Demenz im Akutkrankenhaus

Moderation: D. van den Heuvel, Berlin

Der demenzkranke Patient (über)fordert das Krankenhaus

Dr. J. Hoffmann, Köln

- Nebendiagnose Demenz im Akutkrankenhaus
- Erfahrungen mit palliativem und zugleich ressourcenförderndem Versorgungskonzept
- Vorstellung der Station Silvia als Special-Care-Unit

Akut-internistische Station für Menschen mit Begleitdiagnose Demenz

D. Lüdecke / S. Ostojic / Dr. G. Poppele, Hamburg

- Aufbau, Entwicklung und Besonderheiten der Station DAVID
- Forschungsergebnisse und Forschungsziele
- Spezialstation und demenzsensibles Krankenhaus

Welches Rüstzeug brauchen Pflegende?

E. Tiebing, Lünen

- Qualifiziertes Personal
- Umgang mit den Menschen
- Struktur der Abteilung

Servicestelle für Patienten mit kognitiven Einschränkungen oder Demenz

E. Quack, Mainz

- Ausgangslage und Problematik
- Ergebnisse des Modellprojektes „Servicestelle Demenz“
- Vorstellung von Konzept und Teilprojekten

Fortbildungspunkte

Die Kongressteilnahme sichert bis zu sechs Fortbildungspunkte pro Tag im Rahmen der Registrierung für beruflich Pflegende.

www.regbp.de



E 14.30 – 16.30 Uhr

Pflegebedürftigkeitsbegriff – Was ändert sich in der Praxis?

Moderation: Th. Meißner, Berlin

Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff – Veränderungen, Überblick und Stand

Dr. B. Gansweid, Bielefeld

- Erweiterte Sichtweise auf alle betroffenen Lebensbereiche
- Neues Begutachtungsassessment: wissenschaftlich evaluiert und praktisch erprobt
- Gerechtere Verteilung von Leistungen wird ermöglicht

Auswirkungen auf die Leistungsanbieter

W. Hesse, Berlin

- Neue/andere Leistungen als bisher?
- Preiskalkulationen überprüfen
- Auswirkungen auf das Personal

Auswirkungen auf Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

H. von Lützau-Hohlbein, Berlin

- Abschaffung der Minutenpflege
- Gleichstellung der Ursachen für Pflegebedürftigkeit
- Haltungsänderung bezüglich Begleitung und Pflege psychisch Kranker, speziell Demenzkranker

F 17.00 – 18.30 Uhr

Risiken minimieren im Beschaffungs- und Investitionsmanagement von Gesundheitseinrichtungen

Moderation: H. François-Kettner, Berlin

Podiumsdiskussion Qualität, Patientensicherheit und Wirtschaftlichkeit

- Wer fällt die Kaufentscheidung basierend auf welchen Kriterien?
- Welchen Einfluss können die Gesundheitsberufe auf den Entscheidungsprozess nehmen?

Aus Sicht von:

Krankenhausleitung

M. Kaufmann, Rheinhausen

Pflege

F. Sieberns, Hamburg

Ärzteschaft

Prof. h.c. Dr. Almut Tempka, Berlin

Gesundheitsökonomie

Prof. Dr. Dr. W. von Eiff, Münster

Recht

T. Weimer, Bochum

G 17.00 – 19.00 Uhr

Expertenrunde Pflegerische Angehörige

Neue Herausforderungen für Patienten, Angehörige und Pflegekräfte

Moderation: Dr. A. Klopfer, Berlin

Pflege zwischen Ökonomie und Menschlichkeit

E. Brandt, Berlin

- Patientenwünsche
- Zeitvorgaben und Kostendruck
- Häusliche oder stationäre Pflege

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

S. Kreuels, Münster

- Wichtigkeit für Patienten, Angehörige, Pflegekräfte
- Umgang mit lebensverlängernden Maßnahmen
- Praxistipps zum Ausfüllen

Patientenerwartungen und neue Gesetze

M. Nebe, München

- Überblick Gesetzesänderungen
- Forderungen von Patienten und Angehörigen
- Zukunft Pflege: gesellschaftlicher Wandel, Fachkräftemangel, Angehörigenpflege

Podiums- und Publikumsdiskussion

Eine Veranstaltung der
SBK Siemens-Betriebskrankenkasse

Rahmenprogramm

30. Januar 2015, 17.00 – 19.00 Uhr

Mitgliederversammlung

Exklusive Veranstaltung für Mitglieder des Bundesverbandes Lehrende Gesundheits- und Sozialberufe (BLGS)

30. Januar 2015, 17.00 – 19.00 Uhr

Closed Shop *

Modernes Personalmanagement im Krankenhaus – von Planung bis Führung Prof. Dr. Christian Schmidt, Rostock

Exklusive Veranstaltung für Mitglieder des Bundesverbandes Pflegemanagement

30. Januar 2015, ab 20.00 Uhr

Verleihung Pflegemanagement-Award für Nachwuchsführungskräfte 2015 und Kongressparty „20 Jahre Kongress Pflege“ *

Ein Abend für alle Teilnehmer, Referenten und Aussteller. Für Unterhaltung und leibliches Wohl ist gesorgt.

* Anmeldung siehe Rückseite

Workshops und Seminare

jeweils 14.00 – 16.30 Uhr

WS 1

Thrombose, CVI, Ulcus cruris venosum – Wo sind die „Hürden“?

Prof. Dr. K. Kröger, Krefeld / N.N.

- Gibt es einen gemeinsamen Nenner?
- Der Venenschaden und die chronische Wunde – Was hilft?
- Nullzug, Kurzzug, Mittelzug oder Langzug – Wer kennt sich hier noch aus?

Ein Workshop des Medical Data Institute (MDI)

WS 2

Pflege als Erlösgarant – Beitrag der Pflege zum Ergebnis eines Krankenhauses

Moderation: M.-L. Müller, Berlin

R. Herbold / D. Rode, Mannheim / H. Scholz / R. Trefftz, Heppenheim

- Produktivität verbessern: Optimierung des Pflegeprozesses
- PKMS: schlankere Dokumentation und Steigerung der Erlöse
- Kosten senken: Stationsleitungen zu wirtschaftlicher Führung befähigen

Ein Workshop der ZeQ AG

WS 3

Frühmobilisation kritisch kranker Patienten

M. Röderstein, Mainz-Kastel

- Mobilisation als Kern der Positiven 8
- Mobilitätslevel kritisch kranker Patienten
- Klinische Evidenz
- Praktische Übungen mit verschiedenen Hilfsmitteln

Ein Workshop der ArjoHuntleigh GmbH

jeweils 17.00 – 18.30 Uhr

WS 4

Mentale Balance – Resilienz stärken

Th. Eckardt, Lahnau

- Stress- und Resilienzentwicklung
- Belastungsanalyse
- Strategien zur kurz- und langfristigen Bewältigung
- Praktische Entspannungsübung

WS 5

Hygiene – Pflege – Recht

R. Höfert, Neuwied / Dr. M. Schimmelpfennig, Kassel

- Gesetzliche Grundlagen
- Hygienefehler
- Hygienemanagement
- Haftung

Ein Workshop des Springer Verlages

H 9.00 – 12.00 Uhr

Wird der Nachtdienst zur Gefahr?

Moderation: L. Risse, Werne

Das Urteil des Bundesarbeitsgerichts zur Nachtschichtarbeit und seine Folgen

Dr. T. Weimer, Bochum

- Ende oder Renaissance der Nachtschwester?

Gesundheitliche Auswirkungen von Nachtschichtarbeit

Prof. Dr. Volker Harth, Hamburg

- Schichtarbeit und Diabetes
- Schichtarbeit und Brustkrebs
- Arbeitszeitgestaltung

Strategien und Maßnahmen zum Umgang mit Belastungen bei der Nachtschichtarbeit

A. Kummer, Berlin

- Die Rolle des Arbeitgebers
- Erfolgsfaktoren bei Analyse, Planung und Umsetzung effizienter Maßnahmen
- Belastungen langfristig senken

Lösungsansatz Nachtwachenpool – Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter

P. Wiedekind, Lüdenscheid

- Effektiver und effizienter Personaleinsatz, Lösung bei kurzfristigem Personalausfall
- Hochqualifiziertes Personal als Grundvoraussetzung
- Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitsprozessanalyse, klare Aufgabenverteilung

Gezielter Einsatz von technischer Assistenz zur Arbeitsentlastung

A. J. Kalfhues, Ascheberg

- Praxisbeispiele Wohnverbund Katharinenstift
- Technische Möglichkeiten für indirekte Dienstleistung im Assistenzprozess
- Sensorik zur Ergänzung der inhaltlichen Arbeit

I 9.00 – 12.00 Uhr

Bildungsorientiertes Qualitätsmanagement

Moderation: M. Breuckmann / J. Vennekate, Berlin

Zahlen, Daten und Fakten für Bildungseinrichtungen

Prof. Dr. M. Isfort, Köln

- Landesberichterstattung Schulen des Gesundheitswesens am Beispiel Nordrhein-Westfalen

Lernbegleitung und -beratung als Chance

C. Pfrommer / S. Scholz-Uricher, Berlin

- Förderung von Lernmanagement, interkultureller Kompetenz, Fachsprache und Konzentrationsfähigkeit bei Auszubildenden
- Methodik und Ergebnisse, Evaluation

Wie bekommen wir Qualität in die Pflegebildung?

J. Roberg, Düsseldorf

- Qualitätsmanagement mit der DIN ISO 29990
- Sieben Schritte zu einem erfolgreichen Qualitätsmanagement
- Stolpersteine auf dem Weg zu höherer Qualität

Braucht neue Bildung auch neue LehrerInnen?

Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann, Esslingen

- Standards und berufspädagogische Empfehlungen zur Lehrerbildung
- Entwicklung und Verfahren zur Überprüfung beruflicher Handlungskompetenz
- Gesundheitsmanagement und Konsequenzen für die Lehrerfortbildung

J 9.00 – 12.00 Uhr

Kultursensible Gesundheitsversorgung

Moderation: M.-L. Müller, Berlin

Kultursensible Pflege kann man lernen

H. Klein, Berlin

- Müssen Pflegekräfte vorurteilsfrei sein, damit sie kultursensibel pflegen können?
- Spezifisches Wissen und Kompetenzen – Was ist tatsächlich notwendig?

Das kultursensible Krankenhaus – Brauchen wir das?

E. Wesselman, München

- Warum ist interkulturelle Öffnung von Gesundheitseinrichtungen nötig und was bringt sie den Pflegenden?
- Grundvoraussetzungen und Effekte

Besonderheiten der kulturspezifischen Hauskrankenpflege

N. Yesilyurt, Berlin

- Unterschiedliche Wahrnehmung von Krankheiten bei Migranten der ersten und zweiten Generation
- Die Organsprache
- Sterbebegleitung und Hospiz im Islam

Pflege braucht Vielfalt! Ausbildung von MigrantInnen in der Pflege

M. Hahn, Berlin

- Vorstellung Schule und Zentrum ÜBERLEBEN
- Erfahrungen, Stolpersteine und Perspektiven der Ausbildung von Flüchtlingen und MigrantInnen

Verschiedene Nationalitäten – ein Pflegeteam

R. Ammende, München

- EU-Arbeitsmarktpolitik: Migration in der Pflege
- Schulung, Vorbereitung, Prüfung
- Integration, Deutungsmuster, Ergebnisse und notwendige Weiterentwicklung

K 9.00 – 12.00 Uhr

Pflegekammer – Deutschland als Flickenteppich

Moderation: R. Höfert, Neuwied

Die Pflegekammer kommt! Stand der rechtlichen Vorbereitung und Errichtungskonzepte in Deutschland

Dr. J. Faltin, Mainz

- Ein Ziel, unterschiedliche Konzepte
- Von der Planung zur Realisierung
- Die Rechtsregelungen zum Aufbau der Landespflegekammer in Rheinland-Pfalz

Die Errichtung der ersten Landespflegekammer – Stand der Entwicklung in Rheinland-Pfalz

Sr. M. Basina Kloos, Bendorf

- Aktuelle Entwicklung im Land Rheinland-Pfalz
- Die Arbeit der Gründungskonferenz und die künftige Arbeit des Gründungsausschusses
- Erfolgsrezept Kommunikation und Information

Stand von Diskussion und Befragung zur Pflegekammer in Berlin

M. Czaja, Berlin

- Konzeption und Ablauf der Befragung in Berlin
- Erwartungen der Befragten an die Errichtung einer Pflegekammer in Berlin
- Politisches Stimmungsbild

Podiumsdiskussion

L 13.30 – 16.00 Uhr

Work-Life-Balance – Welche Antworten hat das Management?

Moderation: A. Schmidt-Rumpoosch, Berlin

Von Generation Y bis Generation 50+: Mitarbeiter gewinnen und binden

Prof. Dr. J. P. Hasebrook, Münster

- Viel zu tun: Personalgewinnung und -bindung in Krankenhäusern im Branchenvergleich
- Mehr Arbeit, weniger Personal
- Viele Ideen, wenig Umsetzung
- Veränderungsprozesse, Maßnahmenumsetzung

Work-Life-Balance – auch eine Frage der Leistungspolitik

Dr. W. Dunkel, München

- Termin- und Leistungsdruck gefährden die Work-Life-Balance
- Betriebliche Maßnahmen einer „balance-orientierten Leistungspolitik“

Lebensphasengerechtes Arbeiten im Pflege- und Funktionsdienst

J. Hug, Karlsruhe

- Demografieorientierte Personalentwicklung
- Konzeptentwicklung und begleitende Organisationsentwicklung
- Praktische Werkzeuge und Projekte

Burn-in – Lebenswertes Arbeiten

L. Risse, Werne

- Mehr als nur Burn-out-Prophylaxe
- Belastungssituationen vorbeugen, Hilfe vermitteln
- Drei Säulen: Beratung/Supervision, Bildung, Aktivitäten

M 13.30 – 16.00 Uhr

Karriereleiter aufwärts – Neue Hierarchien in der Pflege

Moderation: I. Maier, Essen

Was können wir von den Nachbarn lernen?

A. de Jong, Witten

- Tätigkeitsprofile akademisch ausgebildeter Pflegepersonen aus den Niederlanden
- Rolle der Pflegekundigen auf Stationsebene und auf Meso- und Makroebene

Wie viel fachliche Hierarchie vertragen deutsche Pflegekräfte?

Prof. Dr. U. Immenschuh, Freiburg

- Deutsche Pflegefachkräfte vertragen keine Hierarchie, weil...
- Deutsche Pflegefachkräfte arbeiten aber schon hierarchisch, weil...
- Damit fachliche Hierarchie der Erfüllung pflegerischen Auftrags dient, sind folgende Voraussetzungen nötig...

Hochqualifizierte (akademische) Pflegepersonen im Krankenhaus

Prof. Dr. P. Stratmeyer, Hamburg

- Pflegenden als verantwortliche ProzessmanagerInnen der Versorgung
- Erweitertes Aufgabenfeld in der medizinisch-pflegerischen Versorgung
- Konfiguration einer prozessmanagement-unterstützten Aufbauorganisation

Wissenschaft für innovative Pflegepraxis – Wie geht das?

Th. Beckenkamp, Köln

- Reflektion der pflegerischen Praxis
- Generierung und Implementierung wissenschaftlicher Erkenntnisse
- Unterstützung in der Entwicklung neuer Berufszweige

Erfahrungsbericht einer Absolventin eines grundständigen Studienganges Pflege

S. Rubel, Bochum

- Entwicklung HSG-Modellstudiengang
- Kampagne HSG
- Neue Tätigkeitsfelder

N 13.30 – 16.00 Uhr

Schlanke Dokumentation in der stationären und ambulanten Langzeitpflege

Moderation: Th. Meißner, Berlin

Effizientere Pflegedokumentation

Prof. Dr. M. Roes, Witten

- Wissenschaftsbasierung des Strukturmodells
- Risikoeinschätzung

Strategie zur Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation in der Langzeitpflege

E. Beikirch, Berlin

- Herausragende Bedeutung für die Praxis
- Fachpolitische Aspekte und zentrale Akteure
- Konzertierte Aktion, Implementierungsstrategie

Aus sozial- und heimrechtlicher Sicht

Dr. A. Philipp, München

- Zwecke der Pflegedokumentation
- Bedeutung von fachlicher Kompetenz und Selbstbewusstsein der Pflegekräfte
- Rechtliche Bewertung des Strukturmodells zur Entbürokratisierung

Aus haftungsrechtlicher Sicht

Dr. A. Jorzig, Berlin

- Auswirkungen auf die Praxis
- „Immer-so-Beweis“

Aus Sicht des Medizinischen Dienstes

Dr. P. Pick, Essen

- Vorzüge der neuen Pflegedokumentation
- MDK-Qualitätsprüfung und neue Pflegedokumentation
- Umsetzung der Konzertierte Aktion

O 14.00 – 16.00 Uhr

Fehler vermeiden: Knackpunkt Kommunikation

Moderation: J. Pröhl, Hamburg

Dialogische Kommunikation im Team und zwischen den Berufsgruppen

G. Rau, Berlin

- Schlüssel zur erfolgreichen Zusammenarbeit
- Kommunikationsmängel als Ursache für Konflikte und Fehler
- Konstruktive Zusammenarbeit durch Respekt und gegenseitige Wertschätzung

Aus Fehlern lernen –

das Krankenhaus-CIRS-Netz Deutschland

Ch. Gunkel / Dr. B. Hoffmann, Berlin

- Was ist das Krankenhaus-CIRS-Netz Deutschland?
- Offener Umgang mit Fehlern – Beispielfälle und Lernmöglichkeiten

Wie machen es andere? Erfahrungen aus dem Flugverkehr

D. Farsch, Wolken

- CRM und Unfallanalyse in der Luftfahrt
- Fehler und Dr. J. Reason
- Knackpunkte Kommunikation und Wahrnehmung, Hierarchie und Team

Workshops und Seminare

9.00 – 12.00 Uhr

WS 6

PAIN CARE: Schmerzmanagement in der stationären Altenpflege

G. Blatzheim, Stolberg / Dr. K. Reckinger, Recklinghausen / Dr. D. Wulfert, Herten

- Ein interaktives diagnostisches Fallseminar für Pflegekräfte
- Grundlagen der modernen geriatrischen Schmerztherapie
- Schmerzassessment in der Pflege
- Besonderheiten beim geriatrischen Schmerzpatienten – fallorientiert

Ein Workshop der Grünenthal GmbH

10.00 – 12.00 Uhr

WS 7

Viskoelastische Materialien in der Umsetzung des Expertenstandards Dekubitusprophylaxe

C. Stork, Weisenheim am Sand

- Was sind wirksame Hilfsmittel gemäß Expertenstandard?
- Positionierungsbeispiele aus der Praxis

Ein Workshop der Wulff Med Tec GmbH

13.30 – 16.00 Uhr

WS 8

Nadelstichverletzungen – ein unterschätztes Risiko in der Pflege

Dr. S. Baars, Hannover / R. Höfert, Neuwied

- Juristische und ökonomische Aspekte
- Prävention in der Langzeitpflege: So schützen Sie Ihre Mitarbeiter
- Übungen zur fachgerechten Anwendung und Entsorgung sicherer Instrumente, Anregungen zur Mitarbeiterschulung

Ein Workshop von SAFETY FIRST! Deutschland

WS 9

Das KTQ-Verfahren und Sicherheit im Krankenhaus

K.-H. Busche / S. Rother, Hamburg

- Analyse des KTQ-Kataloges unter dem Fokus Sicherheit/Patientensicherheit
- Umsetzung von Best-Practice-Lösungen im Krankenhaus

Ein Workshop des Kommandos Sanitätsdienst / Bundeswehrkrankenhaus Hamburg

Workshops und Seminare

jeweils 16.30 – 18.00 Uhr

WS 10

Gesund trotz Nachtdienst

J. Schmal, Tett nang

- Eigene Nacht- und Schichtdiensttoleranz u.a. anhand chronobiologischer Kenntnisse ermitteln
- Gesunde Ernährung im Nachtdienst
- Besser schlafen: Prinzipien der Schlafhygiene, Schlafförderung, Entspannung, Bewegung, Lichteinfluss

Ein Workshop des Springer Verlages

WS 11

Stressbewältigung im Alltag durch Progressive Muskelentspannung

S. Pawelzik, Berlin

- Progressive Muskelentspannung – wirksam gegen Stress, Verspannungen, Schmerzen
- Verbesserte Körperwahrnehmung, seelische und körperliche Ausgeglichenheit
- Praktische Übungen

WS 12

„3P – Pflege dich selbst! Gesundheitskompetenzen entwickeln“

U. Rebscher, Darmstadt

- Projektvorstellung
- Partizipative Prävention in der Pflege
- Wiederkehrende Stressoren: erkennen, vorbeugen
- Dauerhafte Veränderungen herbeiführen

Ein Workshop des Verbandes der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz e.V.

WS 13

Delegieren, korrigieren, motivieren

Th. Eckardt, Lahnau

- Priorisieren und Delegieren im Umfeld von Hektik und Komplexität
- Mit Feedback führen: Angepasste Anerkennung und konstruktive Kritik
- Positive Arbeitskultur durch Klarheit und Orientierung

Juristische Fachveranstaltungen

Nachweis zur Vorlage nach § 15 FAO (Medizinrecht, Sozialrecht) 10 Zeitstunden

9.00 – 12.30 Uhr

Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation und die rechtlichen Grenzen

Moderation: Prof. Dr. Th. Weiß, Kiel

Dimensionen der Pflegedokumentation im Kontext der Entbürokratisierung in der (Langzeit-)Pflege

E. Beikirch, Berlin

- Herausragende Bedeutung für die Praxis
- Fachpolitische Aspekte und zentrale Akteure
- Konzentrierte Aktion und Implementierungsstrategie

Anforderungen an Pflegedokumentation aus sozialrechtlicher Sicht

Dr. A. Philipp, München

- Ursprüngliche Ziele der Pflegedokumentation, Bedeutung für die Qualität der Pflege
- „Aufladung“ mit weiteren Zielsetzungen
- Bewertung des Strukturmodells für eine effizientere Pflegedokumentation

Haftungsrechtliche Grenzen der vereinfachten Dokumentation

Dr. A. Jorzig, Berlin

- Grundsätze der Dokumentation
- „Immer-so-Beweis“

13.30 – 17.00 Uhr

Qualitätsprüfungen von Pflegeeinrichtungen aus rechtlicher Sicht

Moderation: Prof. Dr. P. Udsching, Göttingen

Aus Sicht der Sozialversicherungsträger

M.-L. Schiffer-Werneburg, Berlin

- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Änderungen durch das Pflege-Neuausrichtungsgesetz und das 5. SGB XI-Änderungsgesetz
- Grenzen der Qualitätsprüfungen

Aus Sicht der Leistungserbringer

J. Bachem, Darmstadt

- Die pragmatische Ignoranz des Verfassungsrechts
- Qualitätsvergleich nach fachwissenschaftlichen und rechtlichen Maßstäben
- Ist eine Befreiung vom selbst gesetzten Transparenzzwang noch möglich?

Aus Sicht der Heimaufsichtsbehörden

Dr. K. Börner, Wiesbaden

- Föderalismusreform im Kontext des Heimrechts
- Strukturen der Heimaufsicht in Hessen; Zusammenarbeit mit Pflegekassen, MDK bzw. PKV
- Landesgesetzliche heimrechtliche Anforderungen am Beispiel Hessen; Prüfungsergebnisse

17.30 – 20.30 Uhr

Auswirkung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes auf das Leistungsrecht

Moderation: Prof. Dr. P. Udsching, Göttingen

Auswirkungen auf die Pflegeversicherung

H. Hoffer, Berlin

- Elemente des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und des neuen Begutachtungsassessments
- Paradigmenwechsel in der Pflegeversicherung: Folgen für das Leistungsrecht
- Überleitungsfragen

Wie müssen die Schnittstellen zur Sozialhilfe gestaltet werden?

G. Künzel, Potsdam

- Ergänzung des Teilleistungssystems durch die Hilfe zur Pflege
- Teilhabeorientierte Pflege und das Verhältnis zur Eingliederungshilfe
- Der neue Begriff und die UN-Konvention

Auswirkungen aus Sicht der Betroffenen

Dr. M. Danner, Düsseldorf

- Neue Rolle der Betroffenen in der Begutachtungssituation
- Kontext der Reform der Eingliederungshilfe

Anmeldung per Fax (030) 82787-5511

Bitte kreuzen Sie die Programmteile an, für die Sie sich anmelden wollen! **Achtung: teilweise zeitgleich!**

Freitag, 30. Januar 2015

9.00 – 12.30 Uhr

- ☐ **A** Pflegequalität

14.00/14.30 – 16.30 Uhr (zeitgleich!)

- ☐ **B** Neue Bildung
☐ **C** Personalplanung
☐ **D** Demenz im Akutkrankenhaus
☐ **E** Pflegebedürftigkeitsbegriff
☐ **WS 1** Thromboseprophylaxe
☐ **WS 2** Pflege als Erlösgarant
☐ **WS 3** Frühmobilisation

17.00 – 18.30/19.00 Uhr (zeitgleich!)

- ☐ **F** Beschaffungs-/Investitionsmanagement
☐ **G** Expertenrunde Pflegende Angehörige
☐ **WS 4** Resilienz stärken
☐ **WS 5** Hygiene – Pflege – Recht

Rahmenprogramm

17.00 – 19.00 Uhr

- ☐ Closed Shop (nur für Mitglieder des Bundesverbandes Pflegemanagement)

ab 20.00 Uhr

- ☐ Verleihung Pflegemanagement-Award, Kongressparty „20 Jahre Kongress Pflege“

Samstag, 31. Januar 2015

9.00/10.00 Uhr – 12.00 Uhr (zeitgleich!)

- ☐ **H** Nachtdienst
☐ **I** Bildungsorientiertes Qualitätsmanagement
☐ **J** Kultursensible Gesundheitsversorgung
☐ **K** Pflegekammer
☐ **WS 6** Schmerzmanagement
☐ **WS 7** Dekubitusprophylaxe

13.30/14.00 – 16.00 Uhr (zeitgleich!)

- ☐ **L** Work-Life-Balance
☐ **M** Neue Hierarchien
☐ **N** Schlanke Dokumentation
☐ **O** Fehler vermeiden
☐ **WS 8** Nadelstichverletzungen
☐ **WS 9** KTQ-Verfahren

16.30 – 18.00 Uhr (zeitgleich!)

- ☐ **WS 10** Gesund trotz Nachtdienst
☐ **WS 11** Stressbewältigung im Alltag
☐ **WS 12** Projekt „3P – Pflege dich selbst!“
☐ **WS 13** Delegieren, korrigieren, motivieren

Juristische Fachveranstaltungen

9.00 – 20.30 Uhr

- ☐ Pflegedokumentation, Qualitätsprüfungen, Pflegebedürftigkeitsbegriff

Teilnahmegebühren (inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer)

1-Tages-Karte (30. oder 31. Januar 2015)

☐ 98,00 €

☐ 85,00 € ermäßigt*

2-Tages-Karte (30. und 31. Januar 2015)

☐ 170,00 €

☐ 150,00 € ermäßigt*

Expertenrunde Pflegende Angehörige

kostenfrei

Firmen-Workshops 1, 2, 3, 6, 7, 8 und 12

kostenfrei

Workshop 9

Teilnehmer, die an diesem Tag **auch am Kongress** teilnehmen

kostenfrei

Teilnehmer, die an diesem Tag **nur am Workshop** teilnehmen

☐ 50,00 €

Workshops 4, 5, 10, 11 und 13

Teilnehmer, die an diesem Tag **auch am Kongress** teilnehmen

☐ 25,00 €

Teilnehmer, die an diesem Tag **nur am Workshop** teilnehmen

☐ 50,00 €

Closed Shop

☐ 45,00 €

Juristische Fachveranstaltungen

☐ 200,00 €

* **Ermäßigung für:** bitte ankreuzen und Mitgliedsnummer angeben: _____

- ☐ Bundesverband Lehrende Gesundheits- und Sozialberufe (BLGS) e.V.
☐ Bundesverband Pflegemanagement e.V.
☐ Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) e.V., Landesverband Nordost
☐ Deutscher Pflegeverband (DPV) e.V.
☐ Verband der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz (VdS) e.V.
☐ Studenten und Auszubildende (bitte Bescheinigung beilegen)

Adresse (in Druckbuchstaben ausfüllen!)

☐ Privatadresse

☐ Dienstadresse

Name, Vorname

Institution (bitte nur bei Dienstadresse!)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

➤ Datum, Unterschrift

Teilnahmebedingungen

Anmelden können Sie sich mit nebenstehendem Anmeldeformular oder online unter gesundheitskongresse.de

Termin

30. und 31. Januar 2015

Veranstaltungsort

Maritim proArte Hotel
Friedrichstraße 151
10117 Berlin

Der Veranstaltungsort ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Parkplätze (kostenpflichtig) stehen nur in sehr begrenzter Anzahl zur Verfügung.

Kongressbeirat

Michael Breuckmann, Berlin
Rolf Höfert, Neuwied
Thomas Meißner, Berlin
Ludger Risse, Werne
Martina Röder, Ilfeld
Andrea Schmidt-Rumposch, Berlin
Andrea Tauchert, Berlin
Prof. Dr. Peter Udsching, Göttingen
Prof. Dr. Thomas Weiß, Kiel

Anmeldebedingungen

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie Anmeldebestätigung und Rechnung. Bitte überweisen Sie den Rechnungsbetrag erst nach Eingang dieser Unterlagen. Die Tageskarten beinhalten das Mittagessen. Programmänderungen aus dringendem Anlass behält sich der Veranstalter vor.

Stornierungen

Stornierungen müssen schriftlich erfolgen und sind bis einschließlich 14 Tage vor der Veranstaltung kostenfrei (Datum des Poststempels). Bei Stornierungen nach dem **16. Januar 2015** ist die gesamte Teilnahmegebühr fällig. Eine Vertretung des angemeldeten Teilnehmers ist möglich.

Zimmerreservierung

Sonderkontingent im Maritim proArte Hotel:

Tel. (030) 2033-4503, Stichwort „Pflege 2015“

Weitere Hotelangebote:

zimmerkontingente.de/pflegekongress

Organisation & Durchführung

Springer Medizin | Urban & Vogel GmbH
Kongressorganisation
Heidelberger Platz 3
14197 Berlin
Leitung: Andrea Tauchert
Tel. (030) 82787-5513
andrea.tauchert@springer.com

Presse

Uschi Kidane
Tel. (06221) 487-8166
uschi.kidane@springer.com

Veranstalter

 **Springer Medizin**

Medienpartner

ÄRZTE & ZEITUNG

Heilberufe
Das Pflegemagazin

MedR
Medizinrecht

☒ Ich erkenne die Teilnahmebedingungen an und nehme zur Kenntnis, dass meine persönlichen Daten ausschließlich für die Durchführung von Kongressen gespeichert werden, die von Springer Medizin durchgeführt werden.

Stand: 15.10.2014

gesundheitskongresse.de

Der Sanitätsdienst der Bundeswehr sucht

Examierte Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen

sowie

Auszubildende zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/-in
für die Laufbahn der Feldweibel des Sanitätsdienstes der Bundeswehr



Sichern Sie sich eine
jährliche Prämie von
1000,- Euro!

Als Sanitätsfeldweibel Gesundheits- und Krankenpfleger arbeiten Sie vorrangig fachspezifisch in der Patientenversorgung innerhalb unserer Bundeswehrkrankenhäuser in Koblenz, Ulm, Berlin, Hamburg und Westerstede sowie einzelner regionaler Sanitätseinrichtungen. Alternativ nehmen Sie Ausbildungs- und Führungsaufgaben in der Sanitätstruppe, z.B. an den zukünftigen Standorten Leer, Weißenfels, Rennerod, Koblenz, Dornstadt und Feldkirchen wahr.

Aufgeschlossenheit, Teamfähigkeit und fachliches Interesse setzen wir dabei voraus, wie Ihre grundsätzliche Bereitschaft zu Diensten im Schichtsystem. Die Teilnahme an Lehrgängen, Übungen und Auslandseinsätzen der Bundeswehr, einschließlich der damit verbundenen Mobilität und Flexibilität ist für Sie selbstverständlich.

Sind Sie interessiert?
Ausführliche Informationen unter

» **bundeswehr-karriere.de**
» **0 800 / 9 80 08 80** (bundesweit kostenfrei)

*Nähere Informationen zu den Prämienbedingungen erhalten Sie bei Ihrer Karriereberatung.



Bundeswehr
Wir. Dienen. Deutschland.